



PROJEKT-FACTSHEET

Januar 2019

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

Dank dualer Berufsbildung höhere landwirtschaftliche Erträge in Georgien



Media Pachkoria hat ihr eigenes Gewächshaus, aber ab und zu holt sie sich Ratschläge bei ihren ehemaligen Lehrpersonen an der Berufsschule in Senaki. © DEZA

Die Landwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig Georgiens, aber der Sektor ist nicht wettbewerbsfähig. Denn die Kompetenzen der Bauern entsprechen nicht den Anforderungen des Arbeitsmarktes und der technologischen Entwicklung. Um die Produktion zu fördern, die Einkommen der Bauern zu erhöhen und die Arbeitssituation von Studierenden an landwirtschaftlichen Berufsschulen zu verbessern, wird die Schweiz auch in Zukunft die Berufsbildung in diesem Sektor unterstützen.

Die Landwirtschaft ist für die Landbevölkerung Georgiens der wichtigste Wirtschaftszweig. 90% der erwerbstätigen Bevölkerung in ländlichen Gebieten ist in diesem Sektor tätig. Landesweit sind es 40%. Die Landwirtschaft stellt jedoch nur 8% des nationalen BIP dar. Der Grund dafür ist mangelnde Konkurrenzfähigkeit. Die landwirtschaftliche Berufsbildung ist unvollständig und ausser Reichweite der Bäuerinnen und Bauern in abgelegenen Regionen. All diese Bedingungen sind einer Transition hin zur Marktwirtschaft, wie sie Georgien seit der Unabhängigkeit anstrebt, hinderlich.

Um die Lebensbedingungen und Einkommen der Bauernbetriebe zu verbessern, finanziert die DEZA ein vom UNDP lanciertes Projekt. Im Vordergrund steht die Verbesserung der Kenntnisse und Kompetenzen von Bäuerinnen und Bauern sowie von Studierenden an Landwirtschaftsschulen, um Produktivität, Einkommen und Arbeitsplätze in diesem Sektor zu erhöhen.

Mehrwert der Schweiz

Die Schweiz kann ihre Erfahrung im Bereich der landwirtschaftlichen Berufsbildung einbringen und im Rahmen des Projekts die duale Berufsbildung und die Weiterbildung (lebenslanges Lernen) fördern. Die Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlicher Berufsbildung und landwirtschaftlichen Beratungsdiensten, die in der Schweiz im Gegensatz zu Georgien gut funktioniert, könnte dank dem Know-how der Schweiz ausgebaut werden. Die Partnerschulen haben die Qualität der Lehrpläne und die Relevanz der Ausbildung verbessert. Sie bieten heute modulare Kurse und Kurzausbildungen an, die besonders für Frauen nützlich sind.

Spürbare Verbesserung

Während der ersten Projektphase (2013–2018) wurden viele positive und konkrete Ergebnisse erzielt. Auf nationaler Ebene wurden ein fortschrittliches Berufsbildungsgesetz sowie eine Strategie für landwirtschaftliche Beratungsdienste ausgearbeitet und verabschiedet. 800 Studierende, die eine berufliche Grundbildung im Landwirtschaftsbereich (A-VET) mit einem Diplom abgeschlossen haben, fanden eine Stelle. Zum ersten Mal konnten 130 Lernende bei einem der 16 Partnerunternehmen eine

Lehre absolvieren. 8500 Bauernbetriebe konnten dank einer Kurzausbildung ihre Produktivität um 33% steigern. Sie profitierten von landwirtschaftlichen Beratungsdiensten, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten waren. Im Einsatz standen 400 landwirtschaftliche Berater und 300 Berufsbildner. Diese Ergebnisse erhöhten auch die Attraktivität der landwirtschaftlichen Berufsbildung: Zwischen 2013 und 2017 stieg die Zahl der Studierenden um 120%. Von Regierungsseite wurde die Koordination zwischen dem Landwirtschafts- und dem Bildungsministerium verbessert.

MEHR ERTRAG DANK BESSERER BILDUNG

Eine der Prioritäten besteht heute darin, für Nachhaltigkeit und eine Institutionalisierung dieser Ergebnisse zu sorgen. Dies setzt eine schrittweise Delegation der Verantwortung an den Privatsektor voraus und eine Verbesserung des Images der beruflichen Grundbildung im Agrarsektor. Von den 24 landwirtschaftlichen Berufsbildungseinrichtungen bieten 8 bereits heute jährlich 400 Studierenden eine berufliche Grundbildung.

Die zweite Projektphase knüpft hier an. Es geht um folgende Ziele:

- Verbesserung der Abstimmung zwischen beruflicher Grundbildung (A-VET) und landwirtschaftlicher Beratung
- Förderung von öffentlich-privaten Partnerschaften, um hochwertige Dienstleistungen anbieten zu können und in der Ausbildung Theorie und Praxis zu verknüpfen
- Ausbau des Zugangs zur beruflichen Grundbildung im Agrarsektor (A-VET) durch den Einsatz von digitalen Medien, um Bäuerinnen und Bauern sowie Studierende in Randgebieten zu erreichen und Kurse anzubieten, die auf die dringlichsten Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Insgesamt sollen die landwirtschaftlichen Kompetenzen von 12'000 Bäuerinnen und Bauern sowie 1800 Studierenden verbessert werden. Dadurch gewinnt der Agrarsektor an Attraktivität, gleichzeitig kann er Produktivität und Einkommen steigern.

und Behörden im Rahmen von Schulungen bei der Entwicklung von Gleichberechtigungsstrategien unterstützt. Ausserdem lernen sie, die Nachhaltigkeit der geplanten Massnahmen regelmässig zu überprüfen.

Das Projekt wird von UN Women und UNDP in Partnerschaft mit den nationalen Gleichstellungsbüros durchgeführt.

DAS PROJEKT IN KÜRZE

TITEL

Modernisierung des landwirtschaftlichen Berufsbildungssystems in Georgien

BEREICH

Ostzusammenarbeit

THEMEN

Landwirtschaft
Ausbildung

LÄNDER

Georgien

PARTNER

UNDP

Ministerium für Bildung und Wissenschaft
Ministerium für Umweltschutz und Landwirtschaft

HINTERGRUND

Die Landwirtschaft Georgiens ist nicht wettbewerbsfähig, und die Bäuerinnen und Bauern verfügen nicht über die Kompetenzen, die am Arbeitsmarkt nachgefragt werden und den technologischen Entwicklungen entsprechen.

PROJEKTZIEL

Verbesserung der Kenntnisse und Kompetenzen von Bäuerinnen und Bauern sowie von Studierenden an Landwirtschaftsschulen, um Produktivität, Einkommen und Arbeitsplätze im Landwirtschaftssektor zu erhöhen.

ZIELGRUPPEN

Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Ministerium für Umweltschutz und Landwirtschaft, Landwirtschaftsbetriebe und -vereinigungen, Landwirtschaftsschulen und private Berufsbildungseinrichtungen

DAUER

2018–2022

BUDGET

CHF 6'352'000

IMPRESSUM

Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Ostzusammenarbeit
Abteilung Eurasien
Freiburgstrasse 130, 3003 Bern, Schweiz

www.deza.admin.ch